

Peter schlug sich mit beiden Fäusten an die Brust. Er brüllte vor Jubel:

„Und dann kann ich mit meiner Braut nach Hause gehen und hab gar nichts mehr mit der alten Boxerei zu schaffen?“

„Jawohl, Peter, und fünftausend Pfund hast du außerdem noch auf der Bank von England.“

„Schieß auf die fünftausend Pfund! Ach, Herr Iwersen, was sind Sie doch für ein bannig guter Mann!“

Peters Morgentraining begann an diesem Tage mit einem Tanz, in dem er Herrn Iwersen in den Armen hielt, ohne zu bemerken, daß Herr Iwersen immerhin auch seine siebzig Kilo wog.

\*

In den Zeitungen konnte man lesen, immer wieder und wieder bis zum Überdruß, daß Peter zwei Kilo weniger wog als der Spanier, vier Zentimeter geringeren Brustumfang hatte, dafür aber acht Zentimeter höher gewachsen war, und daß die größere Reichweite seiner Arme bemerkenswert ins Gewicht fiel. Es hieß auch, daß er den besseren Punch habe und für beträchtlich schneller gelte, daß er aber in seiner Karriere nie so recht gezeigt hatte, wie weit seine Härte ging. Der „Spanische Eisendreher“ dagegen hatte bewiesen, daß ihm mit Hämmern und Keulen kaum beizukommen war. Er konnte einstecken, was es nur gab, kein Ochse hätte solche Schläge ertragen, wie er sie schon genommen hatte, ohne zu zucken, ohne je für länger als sechs oder sieben Sekunden zu Boden zu gehen. An Knockout war da nicht zu denken, schrieben die Doktoren der Boxkunst. Dagegen sei es recht

wohl möglich, daß der Sonnenjunge für die Zeit zu Boden mußte, wenn ihm Fernandez nur einmal mit Nachdruck durch die Parade kam.

Brustumfang und Armlänge, Herz, Lungen, Nerven, alles kann man messen und belauschen, aber ein bißchen kommt es beim Boxen — und vielleicht mehr als ein bißchen — darauf an, in welcher Stimmung der Kämpfer den Ring betritt, um welches Ziel es ihm beim Kämpfen geht. Daß der arme Fernandez an nichts Besseres zu denken hatte als an einen großen Titel und zehntausend Pfund, Peter Hansen dagegen an das süßeste aller Mädchen und an die süße Freiheit, von einem Beruf, der ihn nie beglückt hatte, und der ihm seit vierzehn Tagen zum Ekel war, das konnten die Gelehrten nicht ahnen und nicht in ihre Rechnung stellen.

So herrlich war Peter noch nie in den Ring gestiegen wie an diesem Großkampftag, solchen Kampfgeist hatte er, der immer noch als Defensivboxer galt und sich stets auf die Schnelligkeit seiner Beine verlassen hatte, niemals gezeigt. Er griff an, das hatte selbst Herr Iwersen nicht geträumt, von der ersten Runde an war er im Angriff! Natürlich mußte Fernandez sich nun auf die Defensive verlegen, denn bei einem zehn Zentimeter längeren Spielraum der gegnerischen Fäuste hieß es vorsichtig sein. Aber Peter war kein Mann wie Jim, der „Tank“, es gewesen war, dem nach ein paar Runden der Wind wegblieb und das Herz zu flattern begann. Von den drei Boxergiften hatte er bisher nur an einem einzigen genippt, und dieser Tropfen hatte sein Herz stärker gemacht wie Kampfer...